

Blumen, Blüten und Blätter : Regula Guhl arbeitet mit Blumen

Autor(en): **Prendina, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **4 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WERKSTATT

Blumen, Blüten und Blätter



Mit gewohnten pflanzlichen Dekorationen für festliche Anlässe haben die Installationen und Objekte von Regula Guhl nichts gemeinsam. Sie sind zwar aus Blüten und Blättern gefertigt, zeigen aber eine ganz andere Welt.

Am Designer's Saturday in Langenthal bin ich Regula Guhl begegnet. Sie hatte dort für die Porzellanfabrik Langenthal eine Installation aus Amaryllis und Buchenblättern eingerichtet. Es war ein Zufall, sie wollte im Laufe des Nachmittags schauen, wie es ihren Blumen geht. Sie hatte die Blumen in der Woche zuvor erwärmt und gepflegt, damit die Blüten genau an diesem Tag den gewünschten Ausdruck haben.

Düfte, Vergänglichkeit, Schmuck, Verfremdung – mit diesen Worten beschreibt Regula Guhl ihre Werke. Ein wesentliches Merkmal für ihre Arbeiten ist die Einmaligkeit: Die Objekte können nicht konserviert und gesammelt werden, die Installationen sind für bestimmte Anlässe und bestimmte Räume gemacht. Doch ist gerade die Vergänglichkeit von Blüten und Blättern für Regula Guhl der Anreiz für das Arbeiten mit Pflanzen. «Schnittblumen erleben verschiedene Stadien, obwohl sie im Augenblick, in dem sie gepflückt werden, tot sind: das Öffnen der Knospen, das Aufblühen und das Verwelken, das Abfallen der Blütenblätter und das Verdorren. Jeder dieser Zustände hat für mich eine besondere Schönheit.»

Als gelernte Floristin hat Regula Guhl nach dem Besuch der Meisterschule von Weihenstephan in Deutschland und einem längeren Aufenthalt bei einem Ikebana-Meister in Japan ihren eigenen Stil und eine zeitgemässe Aussage als Gestalterin mit Blumen gefunden. Sie betreibt keinen Blumen-

laden. In ihrem Atelier im Hinterhof tüftelt sie an Installationen, erarbeitet die Raumkonzepte und macht Prototypen für ihre Blumenobjekte.

Ihre Kunden sind Hersteller von Möbeln wie Dietiker in Stein am Rhein, deSede oder Denz, aber auch Industriefirmen wie Gardena in Ulm. Die Blüteninstallationen geben den Messeständen der Auftraggeber die besondere Note. Regula Guhl arbeitet auch für die Berner Modedesignerin Li Trieb. Die Objekte aus Blüten und Blättern unterstreichen an den Modeschauen die Kostbarkeit der Modelle. Neben Firmen bitten immer mehr auch Private um Regula Guhls Blumenräume.

Den wesentlichen Unterschied zur Tätigkeit im Blumenladen sieht

Regula Guhl so: «Als Floristin musste ich aus den vorhandenen Blumen in kurzer Zeit eine Idee haben und daraus etwas Schönes kreieren. Jetzt erarbeite ich Konzepte, welche den Themen und Anforderungen ganz bestimmter Anlässe entsprechen müssen. Danach richte ich mit den Blumen die Räume ein.» Form, Elastizität, Oberflächenstruktur, Haltbarkeit und «Ausstrahlung» der Pflanzen sind dabei die Orientierungspunkte. Ein wichtiges Thema sind – neben der Vergänglichkeit – auch die Gegensätze der verschiedenen Blumen. Installationen und Objekte bestehen nicht nur aus lebenden Pflanzen, sondern auch aus toten Materialien wie Metall, Kunststoff und Glas. «Gegensätzlich sind auch die Anlässe, bei denen Blumen eine wichtige Rolle spielen. Es sind die freudigen und die traurigen Momente im Leben», erläutert Regula Guhl.

SUSANNE PRENDINA ■



BILDER: SILVIA MOSER

Blumenhüte für Li Trieb

Räume, in denen die Blumen ihre Ausstrahlung entfalten können



BILD: WILLY SPILLER